

Er zog ein letztes Mal besorgt die Augenbrauen hoch, stand dann endlich von seinem Sessel auf und verließ das Wohnzimmer. Ich entspannte mich, und Hund, dieser Verräter, sprang sofort auf und heftete sich an Dads Fersen. Hätte ja sein können, dass er in die Küche ging.

Zu Hunds Bedauern marschierte Dad allerdings die Treppe hoch in sein Zimmer, um sich für sein Date fertig zu machen. Er trifft sich in letzter Zeit regelmäßig mit einer neuen Frau, die er mir noch nicht vorgestellt hat. Nicht, dass ich scharf darauf wäre.

Meistens ist er ohnehin nicht lange genug mit seinen weiblichen Eroberungen zusammen, dass ich sie kennenlerne. Manchmal gehe ich ans Telefon und höre eine fremde Frau sagen: »Oh hi, du bist bestimmt Anna! Kann ich bitte mit Nick sprechen?« Daraufhin macht Dad im Hintergrund gern hektische »Ich bin nicht da«-Bewegungen, während ich der jeweiligen Dame erkläre, dass er gerade in Slowenien auf einem Selbstfindungstrip wandelt oder in Beirut seine neue Bademodenlinie vorstellt oder in Peru eine Sherpa-Ausbildung macht. Ich finde, ich bin da ziemlich kreativ.

Mir absurde Gründe für seine angebliche Abwesenheit auszudenken, ist allerdings riskant, weil Dad gerne Gegenstände nach mir wirft, wenn ich es übertreibe.

Seine jetzige Freundin hat er schon mehrere Monate, eine rekordverdächtig lange Zeit. Widerlich, wie er sich benimmt: Er kämmt sich die Haare, benutzt Aftershave und tanzt – ja, *tanzt* – durchs Haus. Ich musste sofort Mum anrufen und ihr erzählen, wie peinlich ich sein Verhalten finde.

Sie war zu dem Zeitpunkt gerade in Indien, deshalb hat es ziemlich geknistert in der Leitung, aber ich glaube, ich konnte meinen Ekel trotzdem hinreichend deutlich machen. Mum ist Reisejournalistin und deshalb viel unterwegs, was ich allerdings nicht schlimm finde. Manchmal nimmt sie mich an die tollsten Orte mit, und wenn sie gerade in England ist und wir uns eine Zeit lang nicht gesehen haben, kommt sie und wohnt bei uns.

Mum und Dad waren nie verheiratet und auch nicht besonders lange zusammen. Sie haben sich als Nachwuchsreporter kennengelernt. Laut Dad war »Rebecca total verknallt« in ihn, während Mum behauptet, sie sei »entweder sturzbetrunken gewesen oder habe an einer tropischen, Halluzinationen verursachenden Krankheit gelitten«. Jedenfalls bin ich dabei herausgekommen, und zum Glück sind die beiden bis heute gute Freunde, was die Sache erheblich erleichtert.

Als ich noch jünger war, habe ich immer gehofft, dass sie wieder zusammenkommen – wie in *Das doppelte Lottchen* –, aber inzwischen ist mir klar, dass es so viel besser ist. Mum sagt, sie könnte nie mit Dad zusammen sein, weil er zu rechthaberisch ist und sein lautes Niesen ihr Angst macht, und Dad behauptet, er könnte niemals eine Beziehung mit Mum führen, weil sie grundsätzlich das Geschirr nicht abspült und sich einmal über John Waynes Hut lustig gemacht hat. Wenn ihr mich fragt, liegt es in Wirklichkeit daran, dass sie beste Kumpels sind, aber hey: Man muss Erwachsene glauben lassen, was sie wollen.

»Klingt, als wäre er verliebt, Schätzchen«, lachte Mum ins Telefon, als ich ihr von Dads neuesten Eskapaden erzählte. »Sei lieb zu ihm.«

Keine Ahnung, welchen Rat sie noch für mich hatte, denn die Hintergrundgeräusche wurden immer lauter, und ich bildete mir ein, zu hören, wie jemand Kohlköpfe für zwanzig Rupien pro Kilo anpries. Indien scheint ein ziemlich lautes Land zu sein.

Während Dad in seinem Zimmer herumkramte und sich schick machte, beschloss er, mich vom ersten Stock aus weiter zu belehren. »Ich will heute Abend keine Probleme mehr!«, rief er zu mir nach unten. »Du bleibst zu Hause und benimmst dich, ist das klar?«

Ich fand diesen Kommentar äußerst ungerechtfertigt, denn ich benehme mich in den allermeisten Fällen vorbildlich. Als Unruhestifterin kann man mich nun wirklich nicht bezeichnen, und zu Partys werde ich auch nie eingeladen, also verstehe ich echt nicht, wovor Dad Angst hat.

In letzter Zeit war ich nur ein einziges Mal nicht ganz so mustergültig brav, und das war auf der Einweihungsparty, die er in unserem neuen Haus veranstaltet hat und zu der Unmengen von Leuten mit ihren Duftwolken von teurem Parfum und ihren Chardonnay-Flaschen bei uns einmarschierten. Ich musste ihnen die Jacken abnehmen, den ganzen Abend mit Tablett voller Häppchen herumgehen und mir anhören, wie die Gäste Dad für seine entzückende Tochter lobten, während sie mich völlig ignorierten und sich Mini-Bruschettas vom Tablett nahmen.

Jedenfalls war an diesem Abend auch ein Schauspieler da, der zu einem anderen Gast sagte, dass er wirklich nicht verstehen könne, was Nick mit diesem *Köter* dort drüben wolle, der bestimmt alles vollsabbere und allem Anschein nach noch nicht einmal einen guten Stammbaum habe. Daraufhin ließ ich rein versehentlich den Hut des Schauspielers vor Hund auf den Boden fallen, damit er darauf herumkaute.

Danach hat Dad mich zum Glück nicht zu einem ernsten Gespräch über respektvolles Verhalten gegenüber Erwachsenen zitiert, aber am nächsten Tag

quatschte er mich fünf Milliarden Stunden über den Unterschied zwischen Jagdfliegern und Bombenflugzeugen voll.

Keine Ahnung, ob das eine Bestrafung sein sollte. Es fühlte sich jedenfalls so an.

»Ich werde mich einfach mit Hund vor den Fernseher fläzen und Filme schauen. Ein bisschen mehr Vertrauen, werter Vater.«

»Aber keine Vampirfilme, oder?« Er prustete vor Lachen über seinen eigenen »Witz«.

Das war nicht nur nicht witzig, sondern auch noch mega-ungerecht, weil *er* schließlich derjenige gewesen war, der seiner vierzehnjährigen Tochter letzte Woche diesen doofen, blutrünstigen Horrorfilm über Vampirkinder empfohlen hatte, als sie mutterseelenallein zu Hause war – abgesehen von einem Labrador.

Und Hund könnte mich im Ernstfall ganz sicher nicht beschützen, denn er hat schon vor Salatbesteck panische Angst. Immer wenn wir die großen hölzernen Salatlöffel aus der Schublade ziehen, rennt er wie ein Verrückter im Kreis und bellt sich vor lauter Panik die Seele aus dem Leib. Was würde er dann erst tun, wenn plötzlich ein Vampir ins Haus geschlendert käme? Jedenfalls hatte ich Dad letzte Woche bei seinem Date gestört und ihn gebeten, nach Hause zu kommen und sich zu vergewissern, dass keine Vampire da waren.

»Wann lerne ich eigentlich deine neue Freundin kennen?«, fragte ich, um das Thema zu wechseln.

»Schon sehr bald«, antwortete er fröhlich und kam wieder die Treppe herunter. »Sie kann es gar nicht erwarten, dich kennenzulernen!«

»Na klar.«

Dad blickte noch ein letztes Mal in den Spiegel im Eingangsflur. »Nicht schlecht für einen alten Mann, was? Ich finde, ich könnte für Anfang dreißig durchgehen.«

»Wovon träumst du nachts, Opa? Wer so leidenschaftlich wie du von Eric Clapton schwärmt, ist niemals auch nur einen Tag jünger als vierzig.«

»Das reicht jetzt an qualifizierten Kommentaren.« Er kam zu mir ans Sofa. »Kann ich mich heute Abend auf dich verlassen? Keine Brandstiftung?«

»Keine Brandstiftung. Keine Vampire.«

»Ruf mich an, wenn du was brauchst.« Er wuschelte mir durchs Haar und warf mir dann einen langen, prüfenden Blick zu.

»Anna . . .« Er zögerte. »Dir . . . dir gefällt es doch hier in London, oder?«

»Ja, wieso?«

»Und du . . . na ja . . . egal. Ich wünsche dir einen schönen Abend. Tschüss, Hund.«

Während die Tür hinter Dad ins Schloss fiel, konnte ich mich des Gefühls nicht erwehren, dass er mir etwas verschwieg.

# Kapitel drei

Von: jess.delby@zingmail.co.uk  
An: anna\_huntley@zingmail.co.uk  
Betreff: Bist du pyromanisch veranlagt?!

Ich hab dich heute nach der Schule gesucht, aber irgendjemand meinte, du wärst früher nach Hause gegangen. Jetzt versuche ich schon die ganze Zeit, dich anzurufen, aber du gehst weder ans Festnetz noch an dein Handy, also schaust du wahrscheinlich gerade einen Film mit Hund, oder?

Was ist da heute passiert?? Stimmt es, dass du den Chemietrakt abgefackelt hast?

Schreib so schnell wie möglich zurück!

J x

Von: anna\_huntley@zingmail.co.uk  
An: jess.delby@zingmail.co.uk  
Betreff: Re: Bist du pyromanisch veranlagt?!

Dad ist unterwegs, weil er ein Date hat, und Hund und ich vertreiben uns die Zeit damit, unsere Lieblingsszenen aus *König der Löwen* auf YouTube zu gucken. Ans Telefon kann ich leider nicht gehen, weil ich versucht habe, Hund hochzuheben, (als wäre er Simba bei dieser Szene auf dem Königsfelsen, du weißt schon). Na ja, jedenfalls war ich nicht stark genug, und er ist auf mich draufgestürzt und auf meinem Arm gelandet. Der tut jetzt echt weh, und den Knöchel habe ich mir auch verstaucht, deshalb bleibe ich lieber auf dem Sofa liegen.

Ich glaube, Hund hat ein paar Kilo zugenommen.